

Bericht von Enid Kiviiri

Enid Kiviiri koordiniert die Vumbula-Kalerwe-Gruppe im Kalerwe-Slum in Kampala. Wenn es regnet, werden die Häuser überflutet. Anfang Mai hat es sehr stark geregnet.



Die Fotos zeigen glückliche Empfängerinnen von Lieferungen mit Nahrungsmitteln und Öl.

Uns als Familie geht es soweit gut und danken Ihnen für die Unterstützung, aber die Mitglieder meiner Gruppe haben es sehr, sehr schwer. Die meisten von ihnen haben kein fließendes Wasser und wir haben es bisher nur geschafft, zwei Tippy-Taps zu kaufen, die etwa fünf Familien versorgen. Einige haben kein Essen. Aber Gott sei Dank stellen einige Holzkohleziegel und Kräuterseifenkanister her, und manchen hat die Regierung Lebensmittel gegeben. Sie haben auch genug Flüssigseife hergestellt, und jedes Mitglied hat genug Seife für die Hygiene, insbesondere zum Händewaschen.

Einige Tage später:

Es hat stark geregnet. Manche Menschen schlafen nicht, wenn es nachts regnet. Die meisten ihrer Sachen werden vom Wasser zerstört. Ich hatte etwas Geld übrig und habe einige dringend benötigten Dinge gekauft: Reis, Bohnen, Zucker und Speiseöl. Die Mitglieder riefen mich an und bedankten sich dafür, manche schickten mir Bilder, um sich zu bedanken. Ich fühle mich auch gut, wenn sie glücklich sind.

Einigen der Familien mit den größten Schwierigkeiten wurden Tippy-Taps zur Verfügung gestellt, so dass etwa zehn Familien jetzt ihre Hände leicht waschen können. Die Kinder füllen immer wieder Wasser nach und sorgen dafür, dass ein Mitglied die Seife ersetzt stellt. Diese Seife wird auch von den Menschen in unserer Vumbula-Kantine benutzt.

Discover Kalerwe hat 25 Mitglieder. Ich habe das Geld, das Sie geschickt haben, so ausgegeben:

- 1) Ich kaufte 100 Kg Posh, jedes Mitglied bekam 4 Kg.
- 2) 50 Kg Bohnen, jedes Mitglied bekam 2 Kg.
- 3) Speiseöl 25 Liter, jedes Mitglied bekam 1 Liter.
- 4) Bettwäsche und Utensilien für drei Haushalte
- 5) drei Tippy-Taps
- 5) für zwei Tage Transport mit dem Fahrrad



glückliche Empfängerin der Hilfe



Diese Jungen waren fast verhungert, jetzt haben sie Nahrung



noch eine glückliche Empfängerin